

*Liebe Kameradinnen,
liebe Kameraden,*

der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. steht auch 61 Jahre nach Kriegsende noch vor großen Herausforderungen. In den Ländern Osteuropas gibt es immer noch keinen Ort der letzten Ruhe für die



gefallenen Kameraden des II. Weltkrieges, die dem Anspruch des humanitären Völkerrechtes entsprechen.

Der Volksbund setzt sich seit Jahren dafür ein, dass die gefallenen deutschen Soldaten eine würdevolle Ruhestätte bekommen. Kriegsgräberfürsorge ist als Teil der Friedenssicherung in den meisten Ländern der Welt staatlich organisiert und finanziert. In Deutschland wird sie überwiegend von der Bevölkerung durch Mitgliedsbeiträge und Spenden getragen. Die Arbeit des Volksbundes ist heute notwendiger denn je. Es gibt weiter Kriege, Menschen werden unterdrückt und dem Terror der Gewalt ausgesetzt. Mit Ihrer Arbeit, den Opfern von Krieg und Gewaltherrschaft ein würdiges Andenken zu ermöglichen, leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum Frieden, zur Aussöhnung der Völker, aber auch zur Begegnung junger Menschen. Deshalb bitten wir Sie, unterstützen Sie den Volksbund! Diese Verpflichtung zur Unterstützung ergibt sich auch aus der mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. geschlossenen Kooperationsvereinbarung. Der Landesvorstand ruft daher alle Reservistenkameradschaften auf:

Eine Besuchergruppe bestehend aus Mitgliedern der Reservistenkameradschaft Immendingen und befreundeter Kameradschaften sowie aktiver Soldaten des Artilleriebataillons 295 und der Panzerpionierkompanie 550 (Immendingen) war zu Gast beim Transporthubschrauberregiment 30 in Niederstetten im Main-Tauber-Kreis. Außerdem nahm mit Dominic Bolli ein Schweizer Kamerad des Partnerverbandes aus Grenchen im Kanton Solothurn teil; er durfte den Platz des Vorsitzenden einnehmen, weil er bei den Kantonsmeisterschaften den ersten Platz der Junioren errang. Der Truppenbesuch unter Führung von Oberstlt d.R. Lothar Haigis war auch ein Geschenk der Reservisten für die intensive Unterstützung durch die aktiven Verbände in Immendingen.

Auch die Verbindung zum Transporthubschrauberregiment 30, das als einer der ersten Verbände mit dem neuen Hubschraubertypen NH90 ausgestattet wird, entstand durch einen gemeinsamen Lehrgang von HptFw d.R. Steffen Zander mit einem aktiven Soldaten des Regimentes. Ein Teil der in Niederstetten stationierten Soldaten und auch der Hubschrauber verrichten

.....

Werben Sie in der Bevölkerung um Unterstützung für die Arbeit des Volksbundes, bringen Sie sich selbst bei den Haus- und Straßensammlungen mit ein, so dass dessen wertvolle Arbeit gesichert und fortgeführt werden kann.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

H.-Jürgen Blümlein

Hans-Jürgen Blümlein
Erster Stellvertretender
Landesvorsitzender

Gemeinsam über Main und Tauber

Truppenbesuch beim Transporthubschrauberregiment 30

teten bis 1994 ihren Dienst in Neuhausen ob Eck.

Die Gruppe wurde empfangen durch OstFw Andy Hesse von der Fliegenden Abteilung 301 und im Flugeinsatzgebäude durch den Tower, die Anflugkontrolle und die Flugabfertigung geführt. Anschließend wurde die Luftfahrzeuginstandset-



Schneller Wechsel: Große Besuchergruppen sind für Flüge in der Bell UH 1 D in kleinere Gruppen aufzuteilen, die durchgetauscht werden.

zung besichtigt, wo ein Team von Bordmechanikern die interessierten Soldaten fachkundig und sehr engagiert in den Hubschraubertypen, sein Einsatzspektrum und die bisher bewältigten Einsätze im In- und Ausland einführt. Nach dem Mittagessen konnte man in kleineren Gruppen den Hubschrauber vom Typ Bell UH 1 D besteigen und es ging hoch in die Luft. Die erfahrenen Piloten, welche durch immer mehr Auslandseinsätze und Fortbildungsflüge umfassend einsetzbar sind, wählten eine romantische Strecke über die Region Mainfranken, die unter anderem über das Schloss Weikersheim und die Residenz in Würzburg führte. In der abschließenden Besprechung waren alle recht beeindruckt von der Erfahrung und es blieben keine Fragen unbeantwortet.

Steffen Zander

Reservisten als Bindeglied

Bundeswehr intensiviert Zivil-militärische Zusammenarbeit beim Katastrophenschutz

„Beauftragte für die Zivil-militärische Zusammenarbeit“ heißen künftig freiwillig engagierte Reservisten, mit denen die Bundeswehr die Zivil-militärische Zusammenarbeit intensivieren will. Künftig werden diese Reservisten als Bindeglied zwischen Bundeswehr und der zivilen Seite im Katastrophenschutz auftreten.

In der Oberfeldweibel-Schreiber-Kaserne erhielten nun Reservisten der Kreisgruppe Schwarzwald-Baar-Heuberg eine Einweisung in die speziellen Aufgaben der Panzerpionierkompanie 550, die einzige Panzerpionierkompanie im Umkreis von 300 Kilometern. „Im Fall eines möglichen Katastrophenszenarios müssen wir wissen, welche aktuellen Großgeräte zur Verfügung stehen“, erklärte Oberstlt d.R. Günter Stefanac aus Trossingen, Leiter und Organisator der Veranstaltung.

Neu ist die Zivil-militärische Zusammenarbeit im Inland nicht. Sie ist ein eigenständiger Aufgabenbereich der Bundeswehr, die vor allem im Rahmen der Hilfeleistung bei Naturkatastrophen oder besonders schweren Unglücksfällen zum Tragen kommt, wie beispielsweise beim jüngsten Unwetter in Trossingen, wo Teile der 3. Kompanie des Versorgungsbataillons Donaueschingen zum Einsatz kamen. Neu hingegen ist, dass die Bundeswehr nun freiwillige engagierte Reservisten zur Intensivierung der Zivil-militärischen Zusammenarbeit einsetzt. Grund dafür ist, dass der Reservist durch seine stetige Präsenz Aufgaben über einen längeren Zeitraum wahrnehmen kann, als dies die aktive Truppe auf Grund ihres wechselnden Personals üblicherweise kann. Darüber hinaus steht der Reservist meist schon durch private oder zivilberufliche Kontakte mit den Vertretern der anderen Behörden und Organisationen in Kontakt.

Ab 2007 bekommt jedes Bundesland ein Landeskommando der Bundeswehr als Ansprechpartner zur Seite gestellt und auch die Kommunen werden nicht allein gelassen. Jeder Bezirk, jeder Kreis und jede kreisfreie Stadt erhält ein Verbindungskommando aus jeweils zehn ortskundigen, erfahrenen Reservisten. Diese haben ihren Sitz im jeweiligen Landratsamt. Gemeinsam beraten diese Reservisten den zivilen Krisenstab und koordinieren die Einsätze der Bundeswehr, beispielsweise wie viele Soldaten eingesetzt werden oder welches



Bohrgerät-Aufbrechhammer für schnellen Zugang: Dieses Gerät war nur ein Teil der von der Panzerpionierkompanie 550 den Reservisten vorgestellten Ausrüstung.

schwere Gerät benötigt wird. „Wir kommen aber erst dann zum Einsatz, wenn der jeweilige Landrat den Katastrophenalarm ausgesprochen hat“, erklärte OFw d.R. Ralf Raudszus, der zum Ende des Jahres als „Beauftragter“ im Landratsamt Villingen tätig sein wird.

Um die zukünftigen Beauftragten auf ihre anspruchsvolle Aufgabe vorzubereiten, sind natürlich umfassende Ausbildungskonzepte notwendig. Für die nicht als Beauftragte eingepflanzten Reservisten war diese Einweisung die Grundlage für weitere Ausbildungsvorhaben, andere Reservisten als Personalreserve auszubilden. Bei der Veranstaltung in der Immendinger Kaserne lernten die Reservisten nicht nur die Großgeräte kennen, sondern erfahren auch, wann und wo welches dieser Großgeräte zum Einsatz kommen kann. Beispielsweise Radplaniergerät, Panzerschnellbrücke BIBER oder das Schmuckstück der Pioniere, der Pionierpanzer DACHS. Besonders ge-

freut hatte es Oberstlt d. R. Stefanac, dass der Chef der Panzerpionierkompanie 550, Major Christian Belke, dieses Vorhaben, trotz großer Dienstbelastung, unterstützte.

Christina Fröhlin



Anlässlich des 11. Klostermann-Gedächtnis-Marsches zeichnete Oberst Walter Engelhardt (Foto, l.) HptFw d.R. Karl-Heinz Bollheimer mit der Ehrenmedaille des VBK 52 „Baden“ aus. In seiner Ansprache ging Oberst Engelhardt auf die geleistete Arbeit Bollheimers als Vertreter des Feldwebels für Reservisten in Bruchsal über vier Monate ein, als dieser im Auslandseinsatz in Afghanistan war. Auch der Einsatz über 15 Jahre im Vorstand der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein wurde lobend erwähnt.

(lpr)

Zuhause im Seetal

Stettener Reservisten weihen ihr neues Vereinsheim ein

Nach zweijähriger Bauzeit übernahm in einer Feierstunde die Reservistenkameradschaft Stetten a.k.M. ihr RK-Heim „Seetal“ auf dem Truppenübungsplatz Heuberg. Der RK-Vorsitzende Herbert Schittkowski-Maute hieß die Gäste, allen voran den neuen Kommandanten des Truppenübungsplatzes Heuberg, Oberstlt Herbert Beugler, Feldwebel für Reservisten HptFw Andreas Schimanski sowie den Ortsbeauftragten Bernd Müller und den Fachgruppenführer Thomas Wagner vom Ortsverband Balingen des Technischen Hilfswerks willkommen. In kurzen Worten ließ Schittkowski-Maute zunächst noch einmal die Baumaßnahme Revue passieren, die am 14. Oktober 2004 sofort nach der Unterzeichnung des Überlassungsvertrages für das ehemalige Feldhaus der früheren Munitionsniederlage begonnen hatte.

Der Bezirksvorsitzende Klaus Wagner traf die Seele der Reservisten, als er in seinem Grußwort erklärte, dass eine Heimat des Reservisten die Bundeswehr und die zweite Heimat des Reservisten sein RK-Heim sei. Er selber sei in einem RK-Heim aufgewachsen. Die Glückwünsche der Kreisgruppe Neckar-Alb überbrachte deren Vorsitzender Jörg Sorge, der insbesondere die große Arbeitsleistung der Mitglieder der RK Stetten a.k.M. würdigte. Jörg Sorge zeigte sich überzeugt davon, dass das RK-Heim „Seetal“ bald zur zweiten Heimat der Reservisten in Stetten a.k.M. werde. Zu-

gleich kündigte er an, zukünftig im Haus „Seetal“ auch Vorstandssitzungen der Kreisgruppe Neckar-Alb abzuhalten.



Oberstlt Herbert Beugler (l.) mit den Reservisten und ihren Gästen vom THW Balingen vor dem RK-Heim „Seetal“ der RK Stetten a.k.M.

Für die Gemeinde Stetten a.k.M., deren Bürgermeister Gregor Hipp und den Gemeinderat gratulierte Bürgermeister-Stellvertreter Günther Töpfer den Reservisten zu ihrem schmucken RK-Heim. Voller Anerkennung stellte Günther Töpfer fest, dass die RK Stetten a.k.M. bereits seit mehreren Jahren einen großen Aufschwung erlebe. Die Wende sei im Jahre 2001 unter dem damaligen Vorsitzenden Ewald Lange eingeleitet worden, bevor Herbert Schitt-

kowski-Maute im Jahre 2003 dessen Nachfolger wurde, der seither diese erfolgreiche Arbeit fortsetze. Als sichtbares Zeichen der Anerkennung habe die Landesgruppe Baden-Württemberg damals der RK Stetten a.k.M. den Titel „Reservistenkameradschaft des Jahres 2004“ verliehen. Mit dem Bau ihres RK-Heimes habe die RK Stetten a.k.M. erneut eine große Gemeinschaftsleistung vollbracht. Dahinter verberge sich ein Bau-Team von 30 aktiven Helfern unter der Leitung von Hansi Willems, dem dafür großer Dank gebühre.

Bei einem anschließendem Rundgang wurde auch das Problem der Zufahrt für Nicht-Mitglieder ins militärische Sperrgebiet angesprochen. Zur Lösung dieses Problems sicherte jedoch der neue Kommandant des Truppenübungsplatzes Heuberg, Oberstlt Herbert Beugler, sofort seine Unterstützung zu. Abschließend bat Herbert Schittkowski-Maute die Gäste zu einem kleinen Stehempfang, wobei der vom Stellvertretenden RK-Vorsitzenden Charly Widera aufgezeigte Bauverlauf in Wort und Bild starke Beachtung fand.

Günther Töpfer

Aalener Reservisten für Engagement geehrt

Die Aalener Reservisten führen alljährlich im Aalener Stadtgebiet und in den Teilorten ehrenamtliche Aktionen durch. Darüber hinaus beteiligen sie sich an den Haussammlungen für die Pflege der Kriegsgräber.

Dafür wurden sie bei ihrem Gartenfest in Waldhausen von Georg Arnold vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge mit der bronzenen Ehrennadel geehrt.

Die Glückwünsche der Gemeinde Waldhausen überbrachte Ortsvorsteher Herbert Brenner.

Wolfgang Frese

ZDF-Recherche brachte Erfolg

Die große Freude von Herbert Mengesdorf über die erfolgreiche Suche nach Klaus-Jürgen Rehberg zeigt eine Aufzeichnung des ZDF am 12. Oktober 2006 um 20.15 Uhr.

Mengesdorf war Ende der 60er Jahre im Feldlazarett 481 in Ulm an der Donau stationiert. Dort lernte er den Rottweiler Klaus-Jürgen Rehberg kennen. Im Laufe ihrer Dienstzeit wurden beide gemeinsam zu einem Laufbahnlehrgang an die Sanitätsakademie der Bundeswehr nach München beordert. Rehberg teilte sich die Unterkunft mit Mengesdorf und schildert die damalige Situation wie folgt: „Herbert Mengesdorf klagte über permanente Bauchschmerzen. Auf Grund meiner Er-

fahrungen im Rettungsdienst wurde mir rasch klar, dass es sich bei ihm nicht um eine gewöhnliche Magenverstimmung handeln konnte. Alle Symptome deuteten auf einen schweren Darmverschluss. Im Sanitätsbereich erwirkte ich eine sofortige Überweisung ins nächstgelegene Krankenhaus. Im letzten Augenblick habe ich Mengesdorf mit einem Bundeswehrkrankenzug in die Klinik gefahren.“

Rehberg, OstFw d.R. und Mitglied der RK Rottweil-Oberndorf, ist als Soldat immer noch aktiv. In diesem Jahr war er mit dem elften Kontingent ISAF der Bundeswehr im Auslandseinsatz in Afghanistan. Dort arbeitete er im Feldlazarett Kunduz.

Rudi Noetzold

Die Luftwaffensoldaten schossen am besten

RK Unlingen holte erneut den Siegerpokal beim 22. Infanterietag der RK Ertingen

Die Reservistenkameradschaft Unlingen ging beim 22. Infanterietag der RK Ertingen wieder einmal als Sieger hervor. Insgesamt waren 46 Mannschaften (Reservisten und aktive Soldaten) am Start. Die drei Mann starken Mannschaften mussten einen 16 Kilometer langen Marsch bewältigen, der neben einer guten Kondition - schon angesichts des heißen Wetters - unterschiedliche militärische Kenntnisse abverlangte. So musste mit dem Gewehr G 36 und der Pistole P 8 geschossen werden. Ferner waren ein Handgranatenzielwurf, der Aufbau einer Fernmeldeleitung und die Sanitätsversorgung eines Verletzten zu bewältigen. Außerdem waren Minen zu erkennen und bei einem Quiz Basiswissen über die Bundeswehr gefragt. Ein MILAN-Simulator erwies sich ebenfalls als nicht ganz leichtes Hindernis. Bei einem Checkpoint, an dem die Ertinger Katholische Jugend Gemeinde mitwirkte, war richtiges Verhalten gegenüber aufgebrachter Zivilbevölkerung gefragt. Schließlich musste mit einem Schlauchboot der Ertinger Badensee überquert werden. Nicht fehlen durfte der „berühmte“ Seilsteg in die Weilerkiesgrube, der schon etwas Mut verlangte.

Oberst Franz Arnold, Kommandeur im Verteidigungsbezirk 51 (Stuttgart), nahm die Siegerehrung vor. Die Plätze nach Unlingen belegten Ubstadt und Team 1 der 4./LwAusbRgt 3 (Mengen). In den Schießwettbewerben gewannen die aktiven Soldaten Mannschaft 3 der 4./LwAusbRgt 3 vor der Unteroffizierschule der Luftwaffe und den Maroon Berets aus der Schweiz.

Der Ertinger RK-Vorsitzende, HptGefr d.R. Hubert Buck konnte sich auf seine rund 100 Mitglieder als Funktionär verlassen. Dazu kam Unterstützung von der 4./LwAusbRgt 3, vom Munitionsdepot Pflummern und der LwInstGrp 12 (Ummendorf). Die Leitung hatte Major d.R. Stefan Aßfalg.

Oberst Arnold zollte bei der Siegerehrung (in der Pause des WM-Fußballspiels, das im Festzelt auf Großleinwand übertragen wurde) den Wettkämpfern und der RK Ertingen höchstes Lob. Die hohe Qualität der aufgebauten Stationen habe ihn überrascht. Der Oberst betonte auch die beispielhafte harmonische Gemeinsamkeit zwischen den Reservisten und der Bevölkerung in Ertingen.

Karl Werner Steim



Überzeugten sich beim Ertinger Infanterietag vom MILAN-Simulator (v.r.): RK-Vorsitzender HptGefr d.R. Hubert Buck, VB-Kommandeur Oberst Franz Arnold und der Ertinger Bürgermeister Alexander Leitz.

Per Alpentaxi und per pedes

Reservisten aus Villingen-Schwenningen in den Schweizer Alpen

Auch dieses Jahr gab's für Reservisten aus Villingen-Schwenningen Gelegenheit, an der von ihrem Patenverein, dem Unteroffiziersverein Schaffhausen, durchgeführten Bergwanderung teilzunehmen. In der Ausschreibung hieß es eindeutig: Die Zwei-Tage-Wanderung wird bei jedem Wetter durchgeführt - das war wohl schon eine Vorahnung. Nach einer Bahn- und Busfahrt, letztere über dem Maderanertal, erreichte die Wanderschar - bei Regen - den Ausgangspunkt Bristen/Talstation der Golzern-Seilbahn.

Per Alpentaxi und per pedes gings hinauf zur Etzli-Alm (1.330 m), wo der Sennfrischen Alpenkäse und Joghurt aus eigener Produktion zur Stärkung für den Aufstieg über 700 Höhenmeter zum Tagesziel Etzli-Hütte (2.052 m) anbot. Dieser Aufstieg erfolgte zunächst im Regen, dann im Sonnenschein und auf dem letzten Teilstück im Nebel. Alle waren froh, als endlich die Hütte schemenhaft aus dem Nebel auftauchte. Gut, dass Hüttenwirtin Rita

und ihre Truppe die Lebensgeister mit einer kräftigen Suppe wieder wecken konnte. Der einsetzende Regen machte kleine Wanderungen rund um die Hütte unmöglich, so dass genügend Zeit zu Gesprächen oder zum Kiebitzen beim Jassen (*ein in der Schweiz verbreitetes Kartenspiel, ähnlich Skat, d.Red.*) blieb.

Am zweiten Tag waren Nebel und Schneefall die Begleiter beim Aufstieg zum Chrützlipass (2.347 m), der nach zwei Stunden erreicht wurde. Steil ging's dann hinab ins Val Strem und nun zeigte sich die Sonne als ständige Begleiterin für den Rest des Tages, also für den weiteren Abstieg nach Sedrun (1.441 m) und bei der Bahnfahrt mit der Gotthard-Matterhornbahn über den Oberalp nach Andermatt sowie bei der Weiterfahrt mit der SBB nach Zürich. Dort bekam die Wanderschar dann noch „Überlebende“ der „Street Parade“, die an diesem Tag stattfand, zu Gesicht.

Volker Bames